©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Werner Schubert †

Über den Tannenhäher *Nucifraga caryococtes* am Alpennordrand in Schwaben

Der Tannenhäher zählt zu den heimischen Vogelarten, über deren Brut- und Wanderverhalten sowie über Dichte des Vorkommens und Nahrung infolge seines unauffälligen Verhaltens während der Brutzeit nur wenig bekannt ist.
Im folgenden Beitrag werden hierzu neuere Daten aus dem voralpinen Ostallgäu und vom angrenzenden Alpennordrand mitgeteilt.

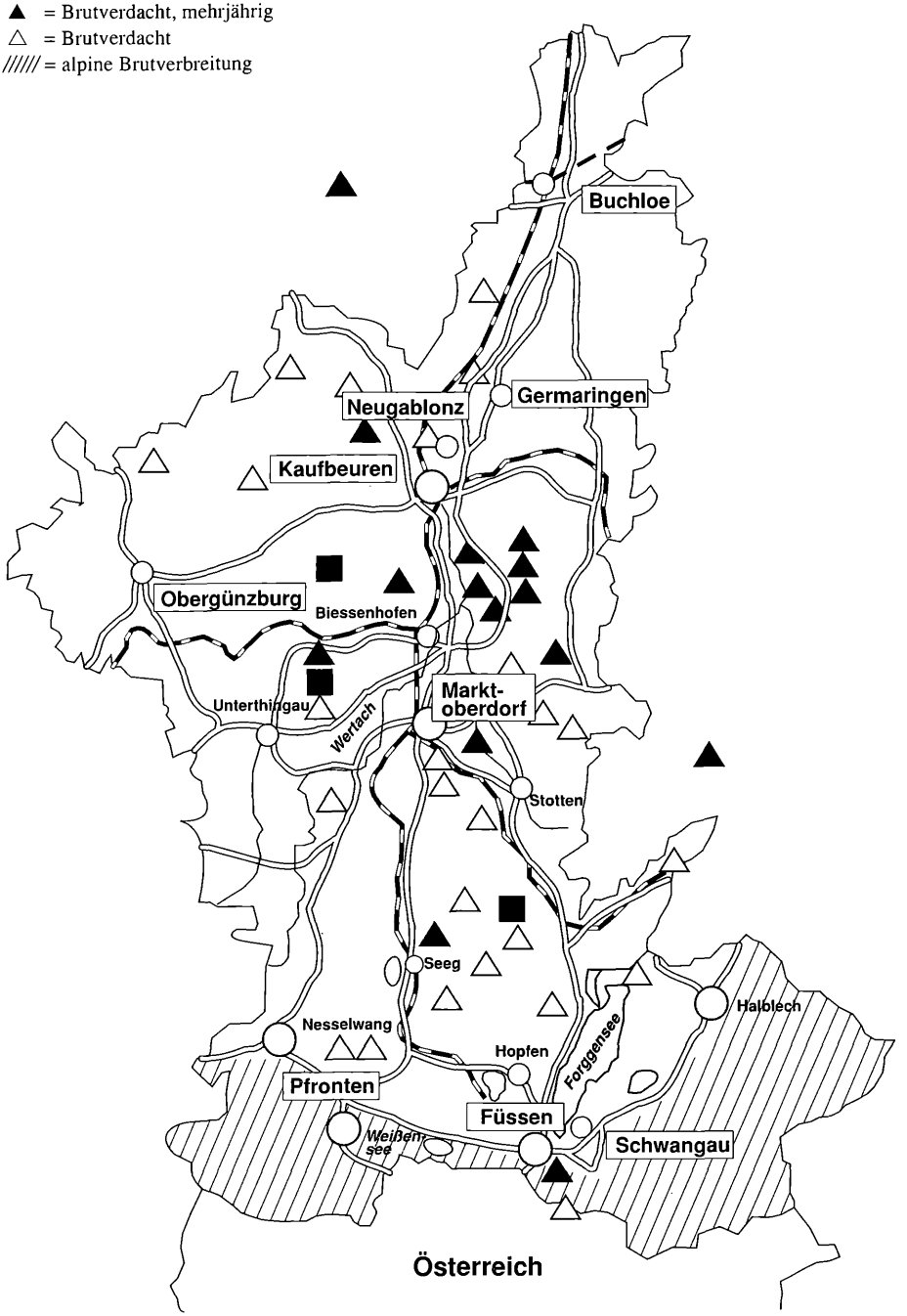
1. Brutverbreitung

Im voralpinen Ostallgäu besiedelt der Tannenhäher vor allem Hochmoorrandgebiete oder ehemalige Hochmoore mit Fichtenbeständen sowie ausgedehnte Fichten- oder Fichtenmischwälder im Hügelland. – Bruten in den Spirkenbeständen der Hochmoore konnten bislang nicht nachgewiesen werden; regelmäßige Nahrungsflüge in diese Biotope zeigen, daß der Spirkensamen für die Ernährung eine wichtige Rolle spielt.
Nach WÜST (1986) dringt die Art innerhalb des Allgäus nördlich bis Mindelheim ins Unterallgäu vor (Mat. II, 1901). Neuere Beobachtungen zeigen, daß dieser einzige bekannte Brutplatz im Unterallgäu auch heute noch besetzt ist (KEPPLER, J. FORSTER). Der Brutplatz ist schon 95 Jahre lang bekannt.
Bereits 1973 konnte der Verfasser zahlreiche Daten zum Brüten des Tannenhähers im Allgäu zusammentragen. Durch intensivere Beobachtungen zeigten sich vor allem im nördlichen Bereich des Ostallgäus viele weitere Bruthinweise, die nördlich bis an das bekannte Brutvorkommen im Unterallgäu heranreichen. Ein Vordringen der Art nach Norden läßt sich jedoch keineswegs ableiten.
Nestfunde des Tannenhähers sind aus dem Ostallgäu nur ausnahmsweise bekannt geworden, so daß zur Beurteilung der Brutverbreitung Frühjahrs- und Sommerdaten herangezogen werden mußten. In mehreren Fällen stützen sich die Angaben auf flügge Jungvögel oder auf Vögel mit Nistmaterial.
Aufgrund der jetzigen Daten muß man für das voralpine Ostallgäu mit einem Brutbestand von mindestens 50 – 60 Paaren rechnen, wobei es sich nur um eine grobe Schätzung handeln kann, die auf Teiluntersuchungen und Zufallsfunden beruht.
Einige voralpine Brutplätze scheinen nur unregelmäßig besetzt zu sein. So konnte ein vermutliches Brutvorkommen im Jahre 1994 weder vorher noch anschließend bestätigt werden. Es handelte sich um einen Hangwald W-Neugablonz, der wohl ausnahmsweise durch Exemplare aus dem Irseer Wald besiedelt worden ist.
Nach R. RUST war ein Brutplatz am Elbsee bei der Seealpe nur 1986 besetzt (Nest mit 4 Jungen). Obwohl er die Art später dort nicht mehr antraf, konnten neuerdings benachbart wieder brutverdächtige Exemplare bestätigt werden (Verf.).
Brutplätze am Bachtelsee oder im Gennachmoor sind offensichtlich alljährlich besetzt. Auch Brutvorkommen bei Seeg (Kirchtaler Moos) können über einen Zeitraum von über 25 Jahren hin bestätigt werden. Bestandschwankungen, wie sie R. RUST

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Brutverbreitung des Tannenhähers im Ostallgäu

■ = Brutplatz
▲ = Brutverdacht, mehrjährig
△ = Brutverdacht
////// = alpine Brutverbreitung



©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

angibt, können bei dieser schwer erfaßbaren Art auf Standortwechsel über eine größere Entfernung sowie auf sehr unterschiedliche Rufintensität nach der Brutzeit beruhen.
In der gezeigten Kartierung wird die bekannte Verbreitung des Tannenhähers im Ostallgäu aufgezeigt. Diese reicht nördlich bis an das Unterallgäu, so daß es nahezu unverständlich ist, daß dort bislang nur ein Brutplatz gefunden werden konnte. Völlig ungenügend sind die Gebiete im westlichen Teil des Landkreises zwischen Nesselwang und Obergünzburg untersucht.

2. Jahreszeitliches Auftreten

Von über 223 eigenen Beobachtungen aus 7 Jahren (bis 1996) können mindestens 55 Daten einem Brutrevier zugeordnet werden. 185 Daten stammen aus dem voralpinen Allgäu und 38 Daten aus dem alpinen Raum, vorwiegend aus dem Lechtal/Tirol. Über 81 Daten wurden in Siedlungen oder außerhalb der Brutreviere gesammelt.

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1	3	5	3	7	15	30	31	29	39	10	3

Jahreszeitliches Auftreten im voralpinen Ostallgäu aufgeschlüsselt nach Monaten (Anzahl der Beobachtungen)

Aus der Tabelle wird ersichtlich, daß der Tannenhäher von Dezember bis Mai nur spärlich beobachtet wird. Erst ab Juni (mit dem Ausfliegen der Jungen) steigt die Beobachtungshäufigkeit und erreicht im Oktober mit 39 Daten ihren Höhepunkt. Ein rasches Abfallen der Daten ab November wird auch aus benachbarten Gebieten gemeldet.
Ein Verstreichen der Tannenhäher im November, wie es u. a. BEZZEL und LECHNER vermuten – aufgrund von Daten am Alpenrand/Werdenfelser Land – müßte ein verstärktes Auftreten in nördlichen Gebieten zur Folge haben. Im nördlichen Ostallgäu sinken die Beobachtungsdaten ebenso drastisch im November/Dezember und aus dem Unterallgäu fehlen Beobachtungen aus dem Wertachtal und Bad Wörishofen ganz. SCHLÖGEL konnte für das Unterallgäu für 1995 insgesamt nur vier Beobachtungen angeben (SCHLÖGEL 1995).
Die geringen Beobachtungsdaten von Dezember bis Mai liegen meines Erachtens an dem stillen Verhalten des Tannenhähers, der sich ab November offenbar wieder in die abgeschiedenen Brutgebiete der Moore und Forste zurückzieht und dann infolge seiner sehr geringen Rufaktivität nur schwer oder gar nicht aufzufinden ist. Gezielte Nachsuche an einem bekannten Brutplatz ergab, daß die Altvögel bereits ab Ende Februar am Brutplatz waren (möglicherweise schon lange vorher).
Bemerkenswert ist eine Ansammlung von 18 Tannenhähern am 18.1.1994 im Wald bei Fischen/OA (A. HOFMANN in: D. WALTER 1994).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Nach eigenen Beobachtungen im Oberen Lechtal/Tirol im Winter 1991/92 – bei sehr hoher Schneelage – waren die Tannenhäher vollständig abgezogen (?), im Gegensatz zum Eichelhäher, der sich vor allem an Fütterungen einstellte. (Der Eichelhäher wird in Österreich „Nußgrätschen" bezeichnet, so daß Angaben von Jägern mit Vorsicht zu beurteilen sind.) Obwohl mehr in den tieferen Lagen beobachtet wurde, kann man wohl ausschließen, daß sich Tannenhäher in den höheren Lagen behaupten konnten, die tief verschneit waren. Erstaunlicherweise konnten im Liegfeisttal am 31.5.1992 bereits kaum flügge Jungvögel beobachtet werden. (Der Legebeginn: etwa Mitte April; unter Berücksichtigung des Nestbaus von mindestens 14 Tagen müßten die Vögel bereits vor Ende März im Revier gewesen sein.)
Im benachbarten Werdenfelser Land verblieben einzelne Exemplare in (milden?) Wintern bis in ca. 1700 m (BEZZEL, LECHNER 1978). Auch im Oberallgäu konnten am 10.2.1990 2 Exemplare am Nebelhorn in 1780 m beobachtet werden (WALTER D. 1991). Wie Beobachtungen aus der Stadt Kaufbeuren zeigen, können die Altvögel mit den bettelnden, flüggen Jungen (nach milden Wintern) schon ab Ende Juni (21.6.1991 und 25.6.1994) weit abseits des Brutplatzes auftreten, oft jedoch erst ab Ende Juli (z.B. 31.7.1996). R. RUST fand am 10.8.1986 am Elbsee noch ein Nest mit fast flüggen Jungen!

3. Wanderungen

Vor allem im August/September verstreichen die Häher der Alpen in tiefere Lagen nach Norden oder Nordwesten (MURR in WÜST 1986). Eigene Beobachtungen unterstreichen diese Angabe für das Allgäu und das Obere Lechtal/Tirol.
Am 17. Oktober 1971 zogen 8 Exemplare (2+2+1+1+1+1) nach Nord (bzw. NW) über die Elleghöhe bei Wertach ins Vorland (SCHUBERT 1973);
14.10.1971 1 Ex. Hopfensee; 29.8.1993 3 Ex. WS Schlingen; 21.9.1993 2 Ex. Neugablonz; 4.9.1994 3 Ex. Kaufbeuren; 2.10.1994 1 Ex. Pforzen; 20.8.1996 7 Ex. im Trupp über Reutte; 29.8.1996 1 Ex. Marktoberdorf; 11.9.1996 1 Ex. Ebenhofen; 11.9.1996 1 Ex. Vils; 1 Ex. Reutte; 4.10.1996 1 Ex. Marktoberdorf; 10.10.1996 5 Ex. Biessenhofen.
Am 20.9.1993 beobachtete D. WALTER 20 Ex. auf der Elleghöhe, die nordwärts flogen (WALTER D. 1994). Aufschlußreich ist die Beobachtung von 23 Hähern, die am 5.9.1994 innerhalb von 3 Stunden (8 – 11 Uhr) mit vollen Kröpfen aus dem Vorland kommend über die Elleghöhe in die Wälder südlich von Wertach (Grünten und Großer Wald) flogen.
Obwohl nicht abgesichert ist, daß die Vögel am 17.10.1971 und am 20.9.1993 auf der Elleghöhe wieder in den Alpenraum zurückgekehrt sind, verdient die Beobachtung vom 5.9.1994 besondere Beachtung, da bislang keine vergleichbaren Beobachtungen aus dem Ostallgäu vorliegen. Man könnte aus dieser Beobachtung schließen, daß die Tannenhäher, die aus dem Alpengebiet nach Norden streben, gar nicht abwandern, sondern regelmäßig wieder (am gleichen Tag?) zurückwandern. Auf die Fragestellung von WÜST (1986): „Wieviele ziehen weg und wohin?" haben sich noch kaum überzeugende klare Antworten ergeben.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

4. Zum Verhalten – Rufaktivität

Tannenhäher verhalten sich zur Brutzeit (Februar bis Mai/Juni) und schon vorher äußerst heimlich. Dies erschwert das Aufspüren der Art im Brutrevier. Erst nach dem Ausfliegen der Jungen ab Ende Juni/Ende Juli (je nach Witterung im Spätwinter) tritt der Tannenhäher in auffälliger Weise – meist durch seine typischen rauhen Rufe – oft jedoch schon abseits des Nistplatzes in nahegelegenen Siedlungen auf. Dort werden vorzugsweise Haselnüsse geerntet. Einzelne Tannenhäer zeigen sich sehr vertraut und erlauben eine Annäherung auf wenige Meter. Bei zweitägigen Untersuchungen in einem eng begrenzten Gebiet im Gennachmoor bei über achtstündigem Einsatz rief ein Exemplar nur einmal kurz (28.6.1994). In einem weiteren Brutrevier am Bachtelsee gelang es nur ein einziges Mal, während der Brutzeit am 17.4.1996 ein nichtrufendes Exemplar aufzustöbern.
Von Interesse erscheint, daß einige Tannenhäher bis in den Oktober hinein am Brutplatz angetroffen werden können. Bei der Suche nach neuen Brutplätzen können somit rufende Vögel auch nach der Brutzeit in geeigneten Biotopen nützlich sein.

Den Herren R. Rust, J. Forster, J. Schlögel und Stadelmann danke ich für ergänzende Daten.

Literatur

BEZZEL E./LECHNER F. (1978): Die Vögel des Werdenfelser Landes, Greven.
BLOTZHEIM GL. V. (1964): Die Vögel der Schweiz.
SCHLÖGEL H. I. und J. (1995): Ornithologische Daten aus dem Unterallgäu 1995.
SCHUBERT W. (1973): Zur Verbreitung einiger Brutvogelarten im bayerischen Allgäu; in: **77.** Ber. Naturw. Ver. f. Schwaben.
WALTER D. (1991): Avifaun. Kurzmitt. OA 1990, Jg. **31**
(1994): Avifaun. Kurzmitt. OA 1993, Jg. **33**
(1995): Avifaun. Kurzmitt. OA 1995, Jg. **34**
jeweils in: Mitt. Naturw. Arb. Krs. Kempten.
WÜST W. (1986): Avifauna Bavariae Bd. II. München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 101

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: Über den Tannenhäher Nucifraga caryococtes am Alpennordrand in Schwaben 44-48